[s.n.]

Autor(en): **Pozzi, Angelo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **IABSE reports of the working commissions = Rapports des commissions de travail AIPC = IVBH Berichte der Arbeitskommissionen**

Band (Jahr): **26 (1977)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-21488

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ANGELO POZZI
Dr., Professor für Bauplanung und Baubetrieb
Eidgenössische Technische Hochschule
Zürich, Schweiz

Meine Damen, meine Herren,

Das Transferieren moderner Technologien aus Industrieländern in Entwicklungsgebiete wurde kürzlich als "arrogante Penetration in anders geartete ökonomische, soziale und kulturelle Gegebenheiten" bezeichnet. Die hochentwickelten Technologien der Industriestaaten werden heute, und auch in nächster Zukunft, kaum den echten Bedürfnissen der Länder der Dritten Welt gerecht werden, für die durch Rohstoffverkäufe finanziell begüterten Länder mag die Situation etwas anders aussehen. In den meisten Entwicklungsgebieten geht es doch vorerst um den zielgerichteten Aufbau der Landwirtschaft, der Kleinbetriebe und des Handwerks, also arbeitsintensive Produktion im Dorfstil, begleitet vom passenden Ausbau der Infrastruktur und der für diese Phase notwendigen Industrieanlagen. Ein passendes Verwaltungssystem und ein auf die Bedürfnisse ausgerichtetes Bildungswesen sind wahrscheinlich notwendige Voraussetzungen für den Erfolg dieses Ausbauschrittes. In finanziell sehr starken Ländern wird versucht, den Schritt zum Industriestaat direkt zu machen, ein sicher riskantes, aber äusserst interessantes Unternehmen. Die Bedürfnisse der Entwicklungsländer für bauliche Anlagen sind denn auch entsprechend unterschiedlich und reichen von der einfachsten Bewässerungsanlage bis hin zu den komplexesten Kommunikationssystemen.

Bauliche Anlagen werden von ihrer Natur her im Normalfall für eine lange Lebensdauer konzipiert, die effektive Lebensdauer umfasst einen weiten Zeitraum und kann für infrastrukturelle Anlagen durchaus auch hundert Jahre erreichen. Die Berücksichtigung der zukünftigen Bedürfnisse eines in Entwicklung stehenden Landes müssen bei der Planung einer baulichen Anlage mitberücksichtigt werden, eine Anpassung der Anlage an veränderte Bedürfnisse wird vor allem dann notwendig sein, wenn man die Lebensdauer der Anlage erhöhen will. Der Betriebsaufwand, der ausserordentliche Unterhalt und die Funktionstüchtigkeit im Betriebszustand spielen bei grosser Lebensdauer

eigentlich eine wesentlichere Rolle als der Investitionsaufwand beim Bau der Anlage. Diesem Zusammenhang wird leider nicht die entsprechende Bedeutung beigemessen, hohe Aufwendungen nach bereits kurzer Lebensdauer für die Inbetriebhaltung der Anlage werden dann notwendig. Insbesondere bei Projekten in Entwicklungsgebieten muss auf die besonderen Umstände in bezug auf Unterhaltsmöglichkeiten immer wieder hingewiesen werden. Der Nutzen der besten Anlage ist klein, wenn die Anlage selbst wegen Unvermögens im Unterhaltssektor bereits nach einigen Jahren nicht mehr funktioniert oder gar eine Gefahr darstellt. Die Anlagen müssen einfach bedient und unterhalten werden können, die Anforderungen an das Fachpersonal müssen dem Ausbildungsstand entsprechen, der Aufwand für Unterhalt und Betrieb muss den finanziellen Möglichkeiten des Entwicklungslandes entsprechen.

Vor über zwei Jahren hat die Internationale Vereinigung für Brücken- und Hochbau beschlossen, ein Symposium über den Problembereich "Planen und Bauen in Entwicklungsländern" vorzubereiten. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus den Herren Reimers und Sturmfels aus Deutschland, Roret aus Frankreich, Sickel aus Holland, Trebo aus Oesterreich, Schalcher, Stradal und dem Sprechenden aus der Schweiz, hat diese Aufgabe übernommen, und ich freue mich, dass der Betonverein, der Stahlbauverband und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gruppe der IVBH uns für die Durchführung dieses Symposiums nach München eingeladen hat. Insbesondere möchte ich die angenehme und effiziente Zusammenarbeit mit der Organisationsgruppe, bestehend aus den Herren Bollinger vom Hauptverband der deutschen Bauindustrie, Herrn Bongard vom deutschen Stahlbauverband und den Herren Misch und Thode vom deutschen Betonverein recht herzlich im voraus danken. Wir wollten anfänglich hier in München die ganze Problematik, die mit dem Thema "Planen und Bauen in Entwicklungsländern" verbunden ist, aufrollen und unter politisch, finanziell und fachlich interessierten Teilnehmern diskutieren. Im Verlaufe der Vorbereitung hat sich gezeigt, dass das Schwergewicht der behandelten Probleme eher auf die Frage Antwort gibt: "Wie finanziert, plant und baut man eine bauliche Anlage in einem Entwicklungsland, in dem völlig andere ökonomische, soziale und kulturelle Gegebenheiten bestimmend sind?" Diese etwas einseitige Industrielandoptik ist wahrscheinlich bestimmt durch den gewaltigen Rückgang der Nachfrage nach Bauleistungen in den Industrieländern und die gleichzeitige Zunahme der Nachfrage nach Bauleistungen in den finanziell starken Ländern der Dritten Welt. Zu diesem Teilthema werden in den kommenden fünf Arbeitssitzungen interessante Beiträge präsentiert. Ich hoffe, dass in der Diskussion insbesondere die Teilnehmer aus Entwicklungsgebieten die weniger behandelte Frage unseres Symposiumsthemas: "Was wird denn in welcher Form an baulichen Anlagen überhaupt benötigt?" ansprechen. In der Schlusssitzung sollen die beiden nicht behandelten Probleme der Ausbildung und der Art der technischen Zusammenarbeit zur Sprache kommen. Eine Kritik unserer eigenen Arbeit wird das Symposium abrunden, aber, so hoffe ich, auch gleichzeitig Anstoss sein für weitere Seminarien, die eine vertiefte Behandlung von Teilaspekten zulassen.

Ich möchte im voraus den Verfassern von Beiträgen im Vorbereitungsbericht und den vielen Referenten des Symposiums recht herzlich danken für ihre Mitarbeit und sie auf vier Punkte aufmerksam machen:

- Die Vorträge werden simultan übersetzt; eine verständliche Uebersetzung ist nur möglich, wenn die Referenten ihre Vorträge langsam abwickeln
- Bilder und Tabellen unterstützen einen Vortrag nicht, wenn der Zuhörer sie nicht lesen kann.

- Die Organisation verlangt, dass jeder Redner eine bestimmte Zeitlimite einhält. Ich bitte Sie, die Vorträge auf das Ihnen zustehende Zeitbudget auszurichten, unter Berücksichtigung des langsamen Vortragens.
- Die Arbeitssitzungen sind aufgeteilt in die eigentlichen Vorträge, die Präsentation von vorbereiteten Diskussionsbeiträgen und eine anschliessende freie Diskussion. In den Pausen der Arbeitssitzungen können jene, die einen Beitrag in der freien Diskussion leisten möchten, sich beim Vorsitzenden der entsprechenden Arbeitssitzung anmelden.

Bevor wir nun mit den Arbeitssitzungen beginnen, haben wir Gelegenheit, bei einem Kaffee erste Kontakte zu schliessen.

Ich danke Ihnen für die Teilnahme am Symposium und freue mich auf eine interessante Auseinandersetzung.

Leere Seite
Blank page
Page vide